



**deutsche gesellschaft für kinder- und jugendlichen-
psychotherapie und familientherapie dgkjp**

nymphenburger str. 155, 80634 münchen

Tel. 089-120 222 77, Fax 089-139 260 32

e-mail: info@dgkjp.de, www.dgkjp.de

München, am 19.11.2014

Herrn Bundesminister Hermann Gröhe
Bundesministerium für Gesundheit
Friedrichstraße 108
10117 Berlin

**Reform des Psychotherapeutengesetzes: Beschluss des 25. Deutschen Psychotherapeutentags
- Abkoppelung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie von dieser Reform**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Gröhe,

der 25. Deutsche Psychotherapeutentag hat am 15. November 2014 beschlossen, das BMG um einen Entwurf für eine Reform des Psychotherapeutengesetzes zu bitten, der eine frühe Approbation wie bei den Ärzten ermöglicht.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Familientherapie lehnt diesen Beschluss entschieden ab und spricht dem DPT das moralische Recht ab, für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu sprechen und über sie zu bestimmen. Der DPT besteht zu einem hohen Prozentsatz aus Erwachsenentherapeuten, die keine Fachkompetenz im Kinder- und Jugendlichenbereich haben.

Wir weisen darauf hin, dass es in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie **unverantwortlich** ist, einerseits die höchst komplexe und anspruchsvolle Psychotherapie-Ausbildung in ein grundständiges Hochschulstudium zu packen, und andererseits die praktische Behandlungskompetenz unkoordiniert einem Fleckenteppich verschiedenster Weiterbildungseinrichtungen, die unter Landes- und nicht Bundeshoheit stehen, zu überlassen.

Was im Erwachsenenbereich illusionär ist, ist im Kinder- und Jugendbereich unverantwortlich!

So kann z. B. tiefenpsychologische und psychoanalytische Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen auf keinen Fall auf dem durch den Beschluss vorgegebenen Weg erlernt werden, auch wenn eine kleine Gruppe psychodynamischer (erwachsenentherapeutischer und damit bezüglich Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie inkompetenter) Hochschullehrer dies behaupten, die zudem Selbsterfahrung vor der Approbation für verzichtbar halten, genauso wie sie meinen, dass es keiner Praxis unter Supervision vor der Approbation bedarf.

Wir fordern vom Bundesgesundheitsministerium im Einzelnen:

- 1. Abkoppeln der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie von der Direktausbildungsreform**
- 2. Beibehalten der postgraduierten Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**
- 3. Zugang von Nicht-Psychologen mit Masterstudienabschluss oder mindestens gleichwertigem Abschluss zur Ausbildung (Pädagogen, Sozialpädagogen, Mediziner)**

- 4. allgemeine Approbation ohne Altersbeschränkung nach der Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (denn Erwachsenentherapeuten haben auch keine Altersbeschränkung nach unten)**
- 5. Keine Abstimmungsberechtigung von Erwachsenentherapeuten in den Kammern, wenn es um existentielle Fragen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie geht**
- 6. Entwicklung dualer Ausbildungsmodelle für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, bei denen z. B. Bachelor in Psychologie, Pädagogik, Sozialpädagogik Zugang zu einem Psychotherapie-Masterstudium haben, das Voraussetzung für die Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist**
- 7. Verkürzung der Pflichtdauer der stationären praktischen Tätigkeit in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie auf 3 Monate, so lange der Gesetzgeber keine ausreichende Bezahlung gewährleisten kann**

Denn:

- Es gibt unter den psychologischen Universitätsprofessoren kaum approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, also kaum Lehrkompetenz in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.
- Auch wenn sie approbiert sind, haben Hochschullehrer zudem viel zu wenig eigene Erfahrung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.
- Es gibt zudem viel zu wenig Hochschulprofessoren, die ausreichend Forschung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie betreiben.
- Also gibt es so gut wie keine auf Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie spezialisierte Professoren.
- Die Universität kann nur Psychotherapie-Wissenschaft lehren, aber keine Psychotherapie.
- Psychotherapie wird von erfahrenen Psychotherapeuten gelehrt.
- Psychotherapie wird in Ambulanz und Klinik gelernt.
- Psychotherapie setzt Selbsterfahrung voraus.
- Selbsterfahrung, Theorie, selbst durchgeführte Therapien und Supervision müssen parallel stattfinden und ineinander greifen. Patienten, die zur Universität kommen, sind Studienpatienten und nicht diejenigen Patienten, die in der Krankenversorgung zur Behandlung kommen.

Wir bitten in die Reformplanungen rechtzeitig eingebunden zu werden – in der Hoffnung, dass dann größerer Schaden an den jungen Patienten doch noch verhindert werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dr. Serge Sulz im Namen des Vorstands
 Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Familientherapie
 dgkjp